

Dat nee Potsdamer Toleranzedikt - in Plattdüütsch -

Dat nee Toleranzedikt besteit ut dree Deelee:

In dän eersten Deel waart dat nee Edikt in een historischen Tossammenhang stellt;

in zweeten Deel waard de Resultate von dat acht-maandige Stadtsnack utwertet un dorstellt;

de drütte Deel besteit ut de Sülmvpepflichtungen von Initiativen, Veeine, Stiftungen, Ünnernehmen un Ämter. Se stah föör eene Praxis von dat nu un jüüst un deent dorto, de Upmarksamkeit un dat Uplustern in de ganze Stadt förantodrieben. Dorbie geit dat nich üm Vullstännigkeit oder de politische Gradlinigkeit.

Dat nee Toleranzedikt lett Room un Freeheit föör appenet Doon un Hanneln, een Prozess, de nich affslaten wern kann.

Dat nee Toleranzedikt häät düssen Sinn:

- de Toleranzdiskussion in de väälfaltige Stadtgesellschaft to veankern – ganz un gor öber de veschiedenen Stadtdeele hänwäch;
- eene eegensinnige Börgerschaft in dat Nu un Jüst to entwickeln, in dessen Middelpunkt (Hardpunkt), grööt möögliche Freeheit föör jeden een steit;
- de Posibilitäten von de Toleranz ut to schöppen;
- dän Tosammenhang von Toleranz un Solidarität to festigen;
- de Överinkam von de Demokraten gegen Gewalt, Feendschaft gegen Frömme un gegen politischen Extremismus stark to maken;
- as ok dat Arbe (dat Övergäbene) von de Üpklärung, Innwannerung un Toleranz, see-, sichtbor un veklorbar to holen.

Dat Fazit heet:

Potsdamer Toleranzedikt

Potsdam givt sick een neet Toleranzedikt. Wat dorbie rutkam is as een Resultat von een breeden un appenen Talk öber acht Maande.

Dat nee Edikt lähnt sick an dat historische Edikt von Potsdam (1685) an. De Utwirkungen von dat oole Edikt hävt Potsdam prägt un berieckert de Stadt bit fündage. Dat Arbe lehrt, wat eene klappte Integration bedüt. Wie gat wi fündage mit dat Arbe üm un wie schrievt wie dat fütter?

Potsdam efind sick neet. De väälfaltige Stadtgesellschaft is wädder upwackt un se bruckt Toleranz so ass de Luft ton adem.

Dat nee Toleranzedikt steiht för een Doon nu un jüst, de in de kommenden Johr bibehoolen wart.

Dorbie geit dat nich üm Hängesägtet, sonnern üm Wääge to een neet Mitenanner in de Stadt to schaffen över Borders hänwäch. Toleranz slut Stried in, nich ut. Se is apen un slut keen een ut, sonnern geit up de Minschen to. Se is nich mit Gliekgültigkeit to vewässeln.

Toleranz bedüt för de Potsdamer:

- dat Achten un Anerkennen von de Annern;
- upenanner togahn un dat mitenanner snacken;
- Ünnerschiede as riek- un wietmakend to betrachten un to erfohrn;
- Strietigkeiten kloor to maken un mit Anstand ut to trägen;
- anstatt Utgrenzung, up de Integration un dat Miteanner to sätten;
- Toleranz un Solidarität biespännern un vebinnen.
- slächt öber Annere snacken, Gewalt, Feendschaft gegenüber Frömme un politischen Extremismus nich to dulden.

Toleranz heet Respekt

De Wahrung von de Wüürde von dän Eenzelen un de gegensiedige Respekt sünd Prinzipien, de för alle Inwahner glieckermaten Gülligkeit häbt. Mit Respekt meent de Potsdamer Achtung, Akzeptanz, Anerkennung un Solidarität. Mit Toleranz vebind se dat „ik see die“, Früdlichkeit, Neeschierigkeit un dat Interesse an dään Anneren. Respekt un Gemächlichkeit sünd möchlich, oock wänn dat üm Wettstriet un Konkurrenz geit.

Toleranz bedüt Apenheit

Toleranz bedüt ok, aver nich blots Gedüer. Se kummt ingang, wenn Minschen upeenanner togaht un miteenanner snackt un tolustert un int Gespräak kamt. It is von Belang un wichtig, dat wi use Beläävnisse ahne Bang utdrücken un uttuschen künnt.

Dat gedüldig Tohörn (Tolustern), wütt wi dorbie inöven ass ok dat Debatteern. Jeder een hät dat Recht, siene eegene Historie to vertellen.

Toleranz waacht nee Wääge

Potsdam deit vääf för de ole Tieten, von de it profeteert.

De Kuraasch wat to waagen in de Gegenwaart un Tokunft, halt sick in Grenzen. De Stadt von de Museen un von de Touristen (Kiekers un Toures) vegit noch äär junge Lüüd, de Freerom bruckt. Dat Leeven von Vedach geit noch nich in de Historie up. Fählende Neeschierigkeit stüürt into fählendet Denken. Kreativität is ganz besonnens up Freerom , Uttusch un Anrängung anweest. Blos eene schöppende Stadt tüt ok de Lüüd mit dän Drang, wat to schapen an.

Toleranz schafft Integration

De Nichbeachtung von annere Minschen stüürt to Utgrenzung un Veletzung. In dän Sinn, dat keen Een von us missachtet weern wäll, wüt wi Verutsetzung för de Integration von alle Inwohner von use Stadt schaffen. Alle Inwohner meent, keenen Ünnerschied to maaken twüschen dat Land von dat Herkamen un de Affstammung, Osten un Westen, Huutfarbe or Religion. To de Stadtbörerschaft hört ok de Kinner un de junge Lüüd.

Toleranz mit dat Geföhl von de Tosammenhörigkeit (Solidarität) vebinnen

De Inwahnerschaft (de Börgererschaft) von Potsdam is neet mischt worrn. Dat Veantwoorden för dat Tohopenlääven in use Stadt is nich to delegeeren. Toleranz ward dänn mit Lääven füllt, wenn se sick mit dat Geföhl von de Tosammenhörigkeit vebinnen deit. Solidarität heet gegensiddige Hülpe. Se schafft eene menschliche Gesellschaft von Tosammenholt un Utglieck. De Solidarität mit de Swachen, de Flüchtlinge, de Minschen mit Behinnerungen, Süukene (Kranke) un Starvende, föhrt dän Gedanken von de Toleranz fütter.

Düt is de Präamel (Innspann) von dat nee Potsdamer Toleranzedikt in plattdüütsche Übersäddung. It is dat Plattdüütsch von de Lüüd ut de Gegend südlich von Brämen.

Bestüürt von Hilke Brinker
Potsdam, in Juni 2010